

Banzermagen und Handgranaten gegen einen Tobsüchtigen.



Das Haus des tobsüchtigen Mörders.

Das nahe bei Bahren gelegene Dorf Niedermetllich war in der Nacht vom Sonntag zum Dienstag der Schaulust eines erbitterten Feuerkampfes zwischen einem Mörder und der Kasse der Schutzpolizei. Der 28-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Nicolaus Claus geriet in den frühen Nachmittagsstunden mit seiner Stiehmutter in Streit. Hierdurch angeleitet ergriff er in Niedermetllich anläßlich Oberländerer Wille und verlor, den Streit gewinnend den Familienmitgliedern zu schickten. Der junge Claus geriet hierdurch in so heftige Erregung, daß er in das Haus stürzte, mit einer erlösenden Pistole wieder erschien und nach einem heftigen Wutausbruch einen Schuß auf den Oberländerer abgab, der den Besamten in das Herz traf und ihn sofort zu Boden streckte. Die erregte Bevölkerung wollte den Mörder lynchen. Dieser flüchtete sich in sein Haus und begann sich zu verbarrikadieren und drohte, jeden zu erschließen, der ihm zu nahe käme.

Die Bevölkerung alarmierte sofort die Schutzpolizei in Kassel. Ein Leberaltkommando war in kurzer Zeit an Ort und Stelle. Der in dem Hause von Fenster zu Fenster laufende Berdröcker gab über 40 Schuß auf seine Belagerten ab. Das jüngere Kommando mußte sich die Kasse davon abberücken, daß mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dem Claus nicht beigekommen sei. Sie alarmierte

deher die Kasse der Schutzpolizei und das Kommando, das die Banzermagen führt.

Die Schießerei aus dem Hause dauerte fort. Man erschloß sich die Kasse zu dem letzten Mittel. Das Haus wurde unter Aufsicht eines Besamten genommen. Doch auch gegen diese Durchdringung seiner Festung ließen die Mörder geföhrt zu sein. Inzwischen hatte man Stroh herbeigeholt und vor dem Hause angehäufelt, um den wie mahnsüchtig feuernden Claus aus z u r ü c k z u h o l e n. Um sich hiergegen zu schützen, muß der Mörder den Keller des Hauses ausgefüllt haben, denn das Feuer ließ einige Zeit nach. Die Besamten wollten schon in das Haus einbrechen, als plötzlich Claus von neuem das Brillantenfeuer eröffnete. Statt gegen die Kasse zu den Handgranaten. Beim Werfen einer Handgranate ereignete sich jedoch ein bedauerliches Unglück. Die Streuung einer Handgranate war ungenügend breit, und durch die herumschlagenden Splitter wurden 5 Kasse der Besamten, darunter der Kommandant des Banzermagens, Polizeihauptmann Niehus, schwer verletzt. Nachdem einige Handgranaten in das von der Schießerei stark mitgenommene Haus gefallen waren, hörte die Schießerei in dem Hause auf. Man drang die Kasse in das Haus ein und fand den Mörder tot vor. Eine Handgranate hatte ihn getroffen. Der entsetzliche Kampf hatte mehrere Stunden gedauert.

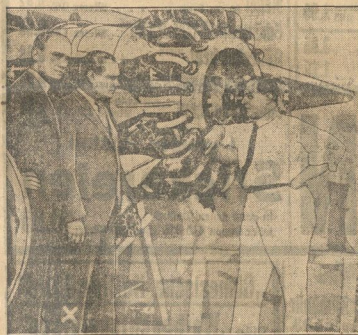
Was Claus wohnsinnig?

Die Staatsanwaltschaft in Kassel hat die Besamten des durch Handgranaten getöteten Arbeiters Nicolaus Claus beschuldigt und nach Marburg überführt. Die Besamten sind in der Unterforschungsstelle die Besamten eine eingehende Untersuchung darüber anstellen lassen, ob man es mit einem Wohnsinnigen zu tun hatte oder ob tatsächlich hier lediglich ein tollkühner Berdröcker einen Kampf mit der Polizei ausgefohrt hat. Daß die Annahmen der Ortsanwohner von Niedermetllich nicht ganz falsch sein dürften, daß man es mit einem Wohnsinnigen zu tun hatte, lassen die Aussagen der Besamten durch die Gerichtsschäden vernommenen Besamten vermuten, die sämtlich besagen, daß in dem Augenblicke, als Claus den Oberländerer Wille erschossen hatte, er ein durch Wut und Zorn bringendes Hohngelächter anstimmte, wie man es eigentlich nur bei Wohnsinnigen gemöhrt ist. Auch als die Schutzpolizei ankam und der Besamten ihn aufhorchte, sich zu ergeben, ertönte dieses schallende Hohngelächter und Claus rief: Guten Tag, Herr Besamten! Am nächsten Augenblicke traten schon mehrere Schüsse. Der Zustand der verletzten Besamten ist mit Ausnahme eines Besamten nicht bedauerlich. Ein junger Schiffsbesamter, der ihm nur 26 Jahre wird durch den Handgranatensplitter, der ihm die Kniekehle vollkommen zerstörte, wahrscheinlich sein Bein verlieren.

Kleine Chronik.

Die Flieger-Selbstmord-Epidemie.

Wieder ein Flugzeug verloren.



Die letzten Opfer.

Das von Remort nach Rom gefahrte Dampfschiff „Dd Glory“ landete draußlose Mitterte. Die Dampfer „Carmania“ und „Rapland“ haben einen S.O.S.-Ruf (Rettet unsere Seelen) des Blüten Betrand aufgenommen. Unter Bord jetzt die beiden Piloten Bertrand (oben) und James Hill (unten) mit dem Konstruktteur Koller (rechts) kurz vor dem Start.

Retungsbemühungen.

Das Schiff der „Dd Glory“. Der Dampfer „Rennsloonia“ ist am Mittwoch in direkte Verbindung mit den Besamten des Atlantik-Flugzeuges „Dd Glory“, die bereits S.O.S.-Rufe ausgesandt hatten, getreten und hat genau den Standort der Flieger festgestellt. Es hat sofort den Kurs auf die bezeichnete Stelle genommen, um zu versuchen, die Flieger vor Einbruch der Dunkelheit noch zu retten.

Verjungen, erkranken.

London, 8. Sept. (Eg. Drayton) Der Dampfer „Transloonia“ hat noch am Mittwoch nachmittags die Stelle des Dyonas erreicht, von der aus das amerikanische Flugzeug „Dd Glory“ am Sonntag tag ohne Radiofunktion S.O.S.-Rufe hat ertönen lassen. Eine Spur von den Fliegern wurde jedoch nicht mehr gefunden. Auch in einem Umkreis von 30 Seemeilen waren keine Anzeichen zu entdecken. Das Schiff dürfte trotzdem noch keine Nachforschungen forscher.

Nach einm.

London, 7. Sept. (Eg. Drayton) Aus Harbour Grace in Neu-Fundland wird gemeldet, daß der Eindecker „Sir Caroline“ am Mittwoch morgen 9.55 Uhr amerikanischer Zeit zum Dampfschiff nach London aufgegeben ist.

Multiflexion verleiht den Aufzug.

London, 8. Sept. (Eg. Drayton) Die australische Regierung hat als erste Regierung der Welt allen Handfliegern das Synchronisieren auf die offene See über eine Entfernung von mehr als 50 Meilen hinaus verboten.

Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ mit den Weltumfliegern ist am Mittwoch in Rangoon (Birma) angekommen.

Abgestürzt.



Das Ehepaar Tricorer

hat auf dem Altenburger Fluglande einen doppelten Fallschirmabwurf vorgenommen. Die Frau landete glücklich, in dessen der Fallschirm des Mannes am Rumpfe des Flugzeuges hängen blieb und geriet. Tricorer stürzte aus einer Höhe von 400 Metern zur Erde. Am Krankenhaus ist, wie schon berichtet, der wagemutige Springer seinen Verletzungen erlegen.

Aufklärung eines Mordes nach fünf Jahren.

Mit Unterstützung des Berliner Kriminalkommissars Trettin ist jetzt die am Wuhage des Jahres 1922 bei Alfeld im Einbürger erfolgte Ermordung des 16-jährigen Mädchens Hildegard Paape aufgeführt worden. Die jahrelang angestellten Nachforschungen hatten schließlich den Verdacht auf einen ehemaligen Fremdenlogier Hermann Bauersfeld gelenkt, der sich an dem betreffenden Tage in Biegersdorf bei Alfeld aufgehalten hatte. Der Beschuldigte konnte jetzt endlich in Halle a. S. verhaftet werden. Der Verhaftete, der sich als Helfer einer am Tatort aufgefundenen Dolchschleife betante, gibt an, nicht mehr die geringste Spur einer Erinnerung an den ihm vom Vorwurfe gemachten Mord zu haben, jedoch habe er sich am Tage nach dem Mord in einem Zustande befunden, den er nicht mehr nach epistolischen Anzeichen gebot habe. Zusätzlich hat Bauersfeld früher mehrfach Gemwalttaten in epistolischen Dämmerzuständen begangen und soll deshalb auch aus dem Heere und später aus der Fremdenlogie entlassen worden sein.

Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung? Die spinale Kinderlähmung, die bei Kasse seit einiger Zeit ausgedehnter war, hat ihr erstes Opfer geföhrt. Das dreijährige Mädchen des Steinlegers Wilhelm Widwig ist verstorben. Der fünfjährige Bruder des Kindes ist ebenfalls von der heimtückischen Krankheit befallen. Die Sanitätsbehörde in Kassel hat umfassende Maßnahmen ergriffen, um das Umfliegen der gefährlichen Krankheit zu verhindern. Selbstmord wegen Wohnungsbeschwerden. In Chemnitz erschloß sich ein 68-jähriger ehemaliger Besamter, als das Wohnungsamt zwei Räume in seinem Hause, in denen er Möbel und Geschäfte für eine spätere Wiederbewohnung seines früheren Gewerbes aufbewahrt hatte, zwangsweise räumen ließ, um darin eine vierköpfige Familie unterzubringen.

Die uniderte Jahrbuchausgabe auf den Mont Blanc. Nachdem ich erst vor wenigen Wochen auf der Jahrbuchausgabe Mont Blanc in der S. G. H. M. eine ausführliche Besamten gegeben hat, ist in diesen Tagen schon wieder eine neue Gestaltung des Jahrbuchs erfolgt, aus der zum Glück durch die Geistesgegenwart des Jahrbuchers nicht ein ähnliches Unglück entstanden ist. Der Zug hatte schon wieder während der Fahrt eine außerordentliche Geschwindigkeit angenommen, konnte jedoch im letzten Augenblicke noch gebremst werden. Die Mitföhrenden waren von einer derartigen Panik ergriffen worden, daß sie den Zug, sobald er zum Stehen gebracht worden war, verließen und den Weg nach Chemnitz zu Fuß fort setzten.

Ein Zerfall verursacht ein Geschehen. In den ersten Morgenstunden des Mittwoch brach in den Stämmen eines Mühlennetzes in Olafow bei Nohom im Kreise Zelom ein Feuer aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Schon vor dem Eintreffen der Ortsfeuerwehr waren die Flammen auf die angrenzende, mit Getreide gefüllte Scheune übergesprungen. Die weitere Ausbreitung des Brandes machte auch die Alarmierung der gesamten Feuerwehren der Nachbargemeinde notwendig. Dem tollwütigen Eingreifen der Wehren gelang es, die in der Nähe des Brandherdes liegenden Gebäude zu schützen, während die Scheune mit ihrem gesamten Inhalt und das Stallgebäude bis auf die Grundmauern niederbrannten. Der Brand ist entstanden, als der Mühlennetzer in der Morgenämmerung in den Stall ging, um den Markt in einen Transportkorb zu verpacken, die für den Verkauf auf dem Markt in Jellen bestimmt waren. Dabei hatte sich ein Zerfall losgerissen, die Stalltüre umgeworfen und dadurch den Brand hervorgerufen. Der erhebliche Sachschaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Geschäftsbesamter auf den Leunauer. In der Solanderhüttenfabrikabteilung der Besamter führte ein Geschäftsgang, das auf einer Beobachtung montiert war. Einige der auf dem Geschäftsbefähigten Arbeiter konnten sich noch im letzten Augenblicke festhalten, während die überlebende Mehrzahl herunterfiel. Einer der Arbeiter war auf der Stelle tot, drei andere trugen schwere Verletzungen davon.

Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug in Bresseln. Ein Eisenbahnzug der Linie So-Bau-Bis-Gründe wurde bei Barocow von 40 Räubern überfallen. Die Räuber plünderten die Baggagen aus und gaben zwei Eisenbahnen an.

Geschäftsbesamter auf den Leunauer. In der Solanderhüttenfabrikabteilung der Besamter führte ein Geschäftsgang, das auf einer Beobachtung montiert war. Einige der auf dem Geschäftsbefähigten Arbeiter konnten sich noch im letzten Augenblicke festhalten, während die überlebende Mehrzahl herunterfiel. Einer der Arbeiter war auf der Stelle tot, drei andere trugen schwere Verletzungen davon.

Ein räuberischer Brillantenraub in einem Auto. Der Berliner Vertreter einer Pariser Brillantenfirma fuhr dieser Tage mit einer Autoteilung, in der er unangelegte Brillanten im Werte von 15 000 M. verpackt hatte, um sie Berliner Sammlern vorzulegen, in einem Auto aus dem Berliner Westen nach der Straße unter den Eichen. Als er ausgefahren war und gleich darauf die Brillanten in einem Sammelgeschäft vorlegen wollte, mußte er die Entdeckung machen, daß die Kasse an der einen Seite unmerklich geöffnet und das darin befindliche Glas mit den Brillanten von einem unbekannt gebliebenen Diebe gestohlen worden war. Es befanden sich darunter Brillanten bis zu einer Größe von 1/2 Karat. Der Verlust ist ein, er habe sich schon seit mehreren Tagen von einem Unbekannten beobachtet geföhlt, kann jedoch keine genaue Beschreibung des Mannes geben. Auf die Wiederbeföhderung der Brillanten ist eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Aus dem Auto hinausgefahren. Ein 54 Jahre alter Daddiermeister aus Königsburg i. Pr., der geschäftlich nach Berlin gefahren war, wurde in der Nacht zum Mittwoch vor einem Hause im Norden Berlins mit einer Kopferletzung auf der Straße liegend beobachtet. Als er wieder zu sich kam, gab er an, er habe mit zwei unbekannt gebliebenen Männern verkehrende Brillanten besamten und dann mit den beiden Männern eine Autoteilung durch Berlin unternommen. Inzwischen hätten ihm seine Begleiter die Briefkassette mit 500 M. Inhalt gestohlen, hätten ihn aus dem Auto hinausgeworfen und seien dann davon gefahren.

Selbsttötung eines Defraudanten. Der aus Brestau nach Berlin einer Unterföhlung und Urkundenföhlung in Höhe von 16 000 Mark geföhrene 34-jährige Buchhalter Haan schloß hat sich der Hamburger Kriminalpolizei gestellt. Haan schloß war bei einer Versicherungsgesellschaft in Stellung gewesen und hatte den genannten Betrag durch Föhlung eines Postlechts in seinen Besitz gebracht. Angeklagt hat er von dem Betrag 3 000 Mark zurück gegeben. Bei ihm selbst wurden jedoch nur noch 65 M. gefunden.

Ueberfall auf englische Schiffsführer in Hamburg. Hafen. Auf einem in Hamburgiger Schiffsführer-Hafen liegenden englischen Dampfer überfielen zwei farbige Leute der Schiffsföhlung den ersten und dritten Schiffsführer mit Messern, weil sie die Auszahlung der Heuer nach der Ankunft in England nicht abwarten wollten. Die beiden Ueberfallenen mußten schwer verletzt ins Hofentrantenhaus gebracht werden.

Der edle gegen den kalten Pringen. Das Amtsgericht Oberföhrenburg hat dem Einbruch des ältesten Kronprinzengoldes gegen die Widergabe seines Wides neben dem Wides Harry Demoles auf dem Umfliegen des Bundes von Demola Haftgebunden und die Beschlagnahme des Umfliegens verfügt. Ein Verfahren auf Einziehung dieses Umfliegens ist noch im Gange.

Veranstaltungen.

Im Tischtennisplaus läuft demnächst der große Film „Men in“ unter „Men in“ nach dem bekannten Roman „Die Clenden“ von Victor Hugo. Schon vor 15 Jahren war dieser Roman beliebt und beliebter damals schon einen großen Erfolg. Nun ist man aber erneut in das Werk herangekommen und hat einen Film geföhrt, der bei den 15 Jahren gezeigt wird in den Schichten steht. Zur Zeit der Pariser Juni-Revolution des Jahres 1832 beginnt die Handlung. Es ist ein Filmwert, das paßt und misreißt. Viktor Hugo läßt in diesem Werk seine Stimme zu Gunsten der Besamten und Enterten ertönen. Das Stück wurde damals in Millionenauflagen herausgegeben. Und auch der neue Film hat überall viele Schüler gebracht und das Publikum begeistert. Die Filme des Besamtenfilmers Zweri ist es vor allem, die mitgehen soll. Der tragische Zusammenbruch dieses Mannes, der von unten kam und wieder zurückgeführt wird, wird Erlebnis für alle Besucher. Bekannte daher niemand, dieses gemalte Filmwert, das so viel reine Menschlichkeit bringt, sich anzufluchen.

Synagogen-Gemeinde.

Breslau, den 9. September, abends 6 1/2 Uhr. Commend. den 10. September, morgens 7 1/2 Uhr. Sabbat-Ausgang: 7 Uhr 32 Min. Besamten: Morgens 7 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

Freitag
Sonnabend
Montag

1 großer Posten
Wäsche-Garn 1 95
in allen neuen Farben
2,50 2,25
Meter

Der große September-Verkauf!

Neue Beispiele unserer Preiswürdigkeit

Einkochgläser
Meste „Roue“
mit Deckel und Ring
1/4 1/2 1 1 1/2 Liter
15 40 45 50 60 Stk.

Enorm billig!	Ein Waggon Emaille-Geschirr	Enorm billig!
Schmortöpfe grau 16 18 20 22 24 cm 0.70 0.85 0.95 1.25 1.45	Milchtöpfe grau Stück 0.55	0.45
Waldschüsseln 36 cm 1.50 1.25	1.85	
Teigschüsseln 2.25	2.95	
Weiße Schüsseln extra tief 1.45	1.00	
Wassereimer grau, 28 cm	0.95	
Wassereimer weiß, 28 cm	1.10	
Rehröhrchen Nachgeschirre Kaffeetannen Sand-Selle-Soda Kantile mit Mok Rinderteller mit Laffe Eimer 28 cm, beforiert	0.95 0.85 1.25 1.00 0.90 0.95 1.85	

Einmachetöpfe
3 4 6 8 10 Liter
45 55 55 110 150 Stk.

Enorm billiges Spitzen-Angebot

- Rüffel- Spitze und -Ginag
feine Qualitäten für Wäschezwecke
Meter 25 29 45 12 0.08
- Rüffel Spitze mit Einfäde
45 35 35 0.18
- Weiße Kleiderweifen
mit Seidenemulde
2.95 2.55 1.95 1.45
- Crepe de Chine-Kleiderweifen
mit Spitze
3.50 2.55 2.45
- Seidenrips-Kleiderweifen
mit Streifenmuster
4.75 4.25 2.50 2.25
- Modernen Weiße- und Crepe de Chine-Kragen
runde und spitze Formen
2.25 1.95 1.50 1.10
- Seidenrips-Kragen
steine Form
1.25 0.85

- Kurzwaren**
- 1 Karte Wäscheputze 4 Dubend
fertig
0.25
 - Haarweife
einseitig, 2 Stück
0.15
 - Haarweife
doppelt, 3 Stück
0.25
 - Stanzwirn
schwarz u. weiß, rein Seiden
0.05
 - Stanzwirn
in allen Farben . a. 2 Meter
0.05
 - Bobbinband 3. Band, a. 4 Meter
0.20
 - Schürzenband
in blau und gestreift
3 Stück, a. 2 Meter
0.20
 - Polsterstoff
weiß, rein Seiden
7 Meter
0.28

Aus unserem billigen Strumpf-Verkauf

Damenstrümpfe ledertartig, Seidenstrumpf Doppelsohle und Doppelstr. Baar	0.65	Damenstrümpfe aus feiner, gute Qualität in diesen Farben und schwarz . . . Baar	1.50
Damenstrümpfe Baumwolle, in schäner Farben	0.85	Damenstrümpfe prima Qualität, gute Qualität, feinstreifig	2.50
Damenstrümpfe ledertartig, Samtstreife, verstärkte Sohle und Doppelstr. Baar	0.68	Ferren-Kavalier-Socken in guten Farben und Mustern	0.95
Damenstrümpfe Seidenfaser, in modern Farben	1.25	Ferren-Kavalier-Socken aus feiner, schöne Dessins und Farben 1.95	1.75
Ein großer Posten Damen-Hemden 1.95 1.45	0.95	1 Posten Damen-Nachthemden aus gutem Dementuch mit Schierei- garnierung	1.95
Bunte Bettbezüge fertig genäht	4.95	Weiße Bettbezüge fertig genäht	3.95
Rissen fertig genäht	0.95	Rissen fertig genäht	1.15

Leib- und Bettwäsche

- Hemdentuch
erprobte Qualitäten
Meter 0.88 0.78 0.58 0.45
- Macco
aus rein ägyptischem Garn
1.25 1.10 0.85
- Einon
kräftige Ware, 80 cm breit
Meter 0.75 0.75 0.65 0.55
- 130 cm breit Meter 1.50 1.35 1.10
- Bettdecken
prima Qualität
80 cm breit 1.45 1.25 0.95
- 130 cm breit 2.45 1.95 1.45
- Bettdecken
in nur neuen Dessins
80 cm breit 1.85 1.45 1.20
- 130 cm breit 2.75 2.45 1.95
- Dowlas
150 cm breit 1.85 1.65 1.50

Baumwollwaren

- Reffel 80 cm breit Meter 0.65 0.42
- Schürzenstoff
neue Streifen
110 cm breit Meter 1.35 0.95
- Stüberband
weiß
Meter 1.10 0.90 0.70 0.68
- Hemdenband
aus gewandt
Meter 0.95 0.85 0.75 0.65
- Stüberband
extra hart
Meter 1.30 0.95 0.85

1 großer Posten Stickereien

in ganz neuen Dessins
jeder Karton 400 2.05 oder 220 Meter **0.95**

WILLY COHN

Schützenwall
Am Sonntag nachmittag, ab 4 Uhr
im oberen Saal
großer Ball
Es ladet ein **Der Schützenwirt**

1. Schönherr-Konzert
Montag, 19. September, 20 Uhr,
im großen Stadtparksaal
Meininger Kammermusikvereinigung
Willy Paganotti, Soloflöte,
Albert Haydt, Kontrabaß,
Rodolf Schramacher, Kammermusiker (Viola).
Programm:
M. Reger, Serenade O-dur op. 144,
H. Martini, Terzetto O-dur op. 32,
L. v. Beethoven, Serenade O-dur op. 25.
Eintrittskarten: Logo 3.-, 1. Saalplatz
u. Gallerie (nummeriert) 2.-, unnummerierte Plätze
1.-, Schülerkarten 60 Pf.
Rudolf Schönherr, Buchhandlung.

**Verband der Gemeinde-
und Staatsarbeiter.**
Freitag, den 9. September, abends 8 Uhr
findet unter
Verfammlung
bei „Aubere“ statt. **Der Vorstand.**

Zur Liförbereitung
Weingeist 96%,
Essenzen f. Cognac, Arrac, Rum u. sämmtl. Lifören
Dragerie Carl Haubert Nachf.
Hofweg 6.

Reiner Korn!
aus Roggen und Weizen abgebraut
Rein Branntwein aus Monopol oder Kreisstillput
Liter 3.00 Mk.
Wilhelm Hampe Nachf.
Inh.: F. O. Sünneke
Königsplatzstr. 15. Fernsprecher 1014.

Rosum- und Spargelgesellschaft
für Halberstadt und Umg., e.G.m.B.
Wir suchen zum recht baldigen Eintritt
**1 Lagerhalter und einen
Ladenmeister**

für eine neu zu errichtende Filiale und Eröffnung
eines Spezial-Ladens für die Westküste.
Bewerbungen erfolgen nach Tarif.
Bewerbungen erbiten schriftlich bis zum
Donnerstag, den 15. September er. nach dem
Kontor Vaterstr. 71a.
Die Verwaltung.

**Maschinenformer
und Hilfsarbeiter**
stellt ein
Bergbau-A.-G. Lothringen
Stankenburg (Harr).

**Hühneraugen
Hornhaut, Schwiele
u. Warzen** Desgl. leicht
schmelzbar u. schmerzlos
Kukirol
Vielmilchenech bewährt
Fackung 75 Pf.
**Kukirol-Verkaufs-
stellen:** Drogerie Carl
Baudorf Nachf., Inh.
G. Himmelschlag, Drog.
Carl Weissenbach,
Breitweg 40 u. Gröber-
straße 28.

**Wilhelm Bierstedt,
Halle am Oss.**
Wetter-Schmortelk
Schwartz, Molliant,
alle Sorten Eisen und
angefasertes Schmied,
an den beliebtesten Stellen.
Wohlfühlort
**Wilhelm Bierstedt,
Halle am Oss.**

Am 5. September 1917, sind auf
dem Schießplatz Wahn in Köln der
Hauptmann Max Reichelspleisch und
der Leutnant Albin Robbe wegen
ungehörlicher Meuterei und Hoch-
verrat erschossen.
Wer sich über die damals in der
Kaiserlichen Marine herrschenden
Zustände genau informieren will, der
lese die hochinteressante Schrift:
Die
Marine-Justizmorde 1917
Die
Admirals-Rebellion 1918
von Wilhelm Dittmann.
PREIS NUR 1.30 MARK
Erhältlich in der
Volks-Buchhandlung
Halberstädter Tagblatt, Domplatz 48.

**„Chinesische Heilige Lilie“
oder „Weihnachtsnarzisse“**



**braucht keine Erde, sondern
nur Kieselsteine und Wasser**

zur Vegetation. Die Entzuchtung Ihrer herr-
lichen Lilie fällt gerade in die Weihnachts-
und Neujahrszeit und wirkt da besonders lei-
stung und lehrreich. Ausserordentlich viel Freude
bereitet es die Genußnahme dieser wertvollen
Blume zu beobachten. Wie ich mit gro ßer
Schnelligkeit amücht die feinen Wurzeln ent-
wickeln, ich durch die Kieselsteine fähigen und
wachsen, wie der arvie Blattspross die Gülle
der Zwiebel freigeht und wie schließlich der
blühende Blütenstiel mit der leuchtenden Blüte
getönt wird.
5 10 25 50 Stk. Knollen
1.80 3.40 8.- 15.- RM.
Bei Abnahme von schon 10 Stk. Knollen wird
eine dazu passende Kieselsteine formlos mit-
geliefert.
Ferner erbitere ich zur jetzigen Weihnachts-
zeit in beider Brauchformel:
Danzlilien 4.- RM.
Gesäufte Tulpen 1.-
Eintaste Tulpen 0.80
Crocus in all. Farben gem. 0.50
Narzissen in all. Farben gem. 1.50
— pro 10 Stk. —
Georg Ebert, Naumburg G.
Pflanzenerzeuger
Postfach 146 Nordstr. Nr. 6

„Nur für Damen.“

Das Sommerfest des evangelischen Frauenbundes. Wenn unser Magistrat dem Wunsch des evangelischen Frauenvereins der „Antilagen“ nachkommt, dann wird sich das Leben im Sommerbad wie folgt abspielen: Ganze Tage den feuchsten und schweißnassen Damen zur Verfügung zu stellen, wird wohl nicht gehen. Man könnte nur einen bestimmten Abschnitt am Tage für diesen Zweck freihalten. Besserlich den Nachmittags. Die Damen würden aber weiter mit Bekümmern an Wochenenden allein nicht zufrieden sein, sie würden auch einen Teil des Sonntags für sich verlangen. Mit den anderen haben wir nicht und was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Also, lieber Magistrat, nun merf' auf, was an unserm Sommerbad dann noch fehlt. Mittags 12 Uhr würde die Pfeife des Bademeisters erklingen. Und all die Leute, die sich eben noch so hübsch im Wasser tummelten, im Sande lästerten oder im Strandkorb stützten, müssen die Art der Erholung verlassen. D, das ist eigentlich, Gerade, wenn es am liebsten ist, muß man raus. Es ist bestes Gefühl wie bei der Reizeitung. Aber man muß. Dann packt man sein Badeutensil und seine anderen feinen Sachen unter Arm und geht aus, wie einst die Kinder Israels aus Ägypten. Aber nicht nur das Publikum, d. h. die Badegäste, gehen jetzt ab. Auch das gesamte Personal. Denn wenn man doch eine Badekufe für sich allein haben will, dann will man doch wirklich ganz unter sich sein. Also heimlich still und leise werden sich die m a n n l i c h e n Bademeister und Bademeister verabschiedet. Und im schmalen Strandbalken, züngelnd und in den Hüften wackelnd, kommen die Bademeisterinnen und Bademeisterinnen herein, wie bei der Reue. Zuvor ist natürlich auch der Wirtshaussargen der Männer und Jünglinge geräumt. Nur die Damen dürfen bleiben. Grausam! Der Herrmann wird von der Seite seines ihm angetrauten Weibes gerissen und der Braut nimmt man den Jüngling. Und draußen auf dem Bergweg, an die Gitter gelockt, träumen dann die aus dem Paradies Vertriebenen. Und auch der Wind des Restaurants muß natürlich gehen. Er muß kein Amt an seine bessere Ehefrau abtreten. Ebenso haben die Herren Öber zu verabschieden. Dann abendend tritt in Kraft. Der Keller der Badkufe ist ein Getreide. Der muß natürlich auch raus. Es könnte ja immerhin sein, daß er mal dringend gebraucht wird. Also muß mindestens eine Getreideleiter für ihn vorhanden sein. Drum Magistrat, gebe ihnen Befehl an weiblichen Hilfskräften durch und lasse die Inneneinrichtung vom Angehörigen in den Besondereinstand bringen. — Dann wird draußen in Form eines Franzosen, damit es jeder lesen kann, über dem Eingang ein Schild angebracht, auf dem es ein Metekel die Worte stehen: „Nur für Damen“. Dann ist alles gegeben, um die Männlichkeit der Beisitzenden, die gern für sich haben möchte, fern zu halten. Nun kommen aber die Z e u g s g ä s t e. Von links und rechts, von vorn und hinten ist die Badkufe zu empfangen. Der Magistrat müßte deshalb dazu überlegen, zwischen den Randbänken und Föhnleitungen Vorhänge zu spannen. Ein Zug aber — man kann es auch elektrisch machen — ein Druck und die schweren Vorhänge fallen zusammen und jähren eine Scheidewand zwischen deutsch-evangelischen Frauen und der übrigen Welt. Nun ist Eufanie am Bade. Und die Badenden werden auch Weg haben, denn es wird nicht so ein Gewimmel sein, wie sonst beim Familienbad. Die Mehrheit der Menschheit ist eben zu verdorben. Sie will nicht das reine und feuchte getrennte Bad, sondern lieber den Ständepfand des Familienbades. Mit das Baden der Damen dann abends gegen 6 Uhr verfügbar, kann werden. Und erntet und die Gläubigen zum Verlassen des Bades und zum Beten befehlen. Die Vorhänge werden wieder befestigt. Der Austausch weiblichen und männlichen geht wieder vor sich. Vor dieser ganzen Geschichte steht aber ein „Wenn“. Wenn der böse Magistrat aber wider Erwarten das nicht tun sollte, dann möchten wir ihn bitten, doch für die Saison vom 1. November bis 31. März den Damen des deutsch-evangelischen Frauenbundes die Badkufe zu überlassen. Sie werden dann lieber keine mangelhaft besetzten Männer herumlaufen lassen, sondern höchstens bis oben hin verumtelt.

• Unfall eines Dampfzugführers. Dem Dampfzugführer der Firma Gottschalk wurde, als er beim Füllen von den Leutenberger am Jungfer entlang ging, durch plötzliches Schmelzen des Seiles der rechte Unterarm zerstoßen, jedoch er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

• Die nächsten Heftigen Prüfungen für Volksschullehrer finden am 4. Oktober und die folgenden Tage in Erfurt und am 10. Oktober und die folgenden Tage in Weimar statt. Prüfungen sind bis zum 10. September an das Provinzialschulinspektorat in Weimar zu richten.

• Die Bedeutung des Jugendbergeswerkes. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, erludt der Kultusminister die Pro-

vinzialschulinspektorat und die Regierungen, die Schulen erneut auf die Bedeutung des Jugendbergeswerkes aufmerksam zu machen und sie mit Rücksicht auf die mit der Benutzung von Jugendbergeswerken verbundenen Vorteile und mit dem Hinneile, daß sie damit selber an einer guten Sache werden, zur Erwerbung der Körperpflanzlichen Mitgliedschaft anzuregen.

• Rhein-Moselland. Für die Autofahrt durch den Harz mit Aussicht auf den Westermann sind noch 7 Plätze frei. Kursteilnehmer können sich bis Sonntag bei grünen Hellmeier Westermann melden. Abfahrt Sonntag, den 11. d. Mts. 9 Uhr von der Hauptpost.

• Hindenburgpremiere. Die Deutsche Reichspost läßt gegenwärtig nach einem Entwurf des Kunstmalers Eddy Smith in Berlin vier Freimarken zu 8, 15, 25 und 50 Pf. sowie einer Postkarte zu 8 Pf. mit einem Bildnis des Reichspräsidenten herstellen. Die Wertzeichen zu 8 Pf. werden zu 15 Pf., die übrigen zum doppelten Nennwert durch die Postämter und die Deutsche Reichspost verteilt. Außerdem werden Wertzeichen mit vier Marken zu 8 und drei Marken zu 15 Pf. zum Preis von 150 RM. ausgegeben. Der Verkauf beginnt am 28. September und dauert bis Ende Januar 1928. Die Gültigkeit der Wertzeichen zum Freimarken und den Wertzeichen zum Preis von 150 RM. endet am 30. April 1928. Der Erlös aus dem Verkauf der Wertzeichen zur Förderung der Kultur unter den Mittelstandsangehörigen und Sozialrentnern zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung des Verkaufs werden die Restbestände der Postämter und der Deutschen Reichspost eingezogen werden.

• Robie anmelden. In den Monaten April—Juni dieses Jahres sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Fiskus in Deutschland 1008 Personen (gegenüber 502 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 558 in den Monaten Januar—März 1927) rechtskräftig verurteilt worden. Abgesehen von der Einziehung des vorgeschriebenen Fiskusstrafes lt. 3. u. auf recht empfindliche Geldstrafen (an Stelle der an sich vermehrten Gefängnisstrafe) erkannt worden (bis zu 100 RM), 2 Personen sind zu Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Tagen verurteilt worden. Unter den Verurteilten sind 20 Jugendliche und 17 Personen, die wegen Hehlerei oder Mittertschloß verurteilt wurden. In diesem Zusammenhang ist nachmals darauf hingewiesen, daß bereits der Versuch zur Errichtung einer Fiskusstrafe strafbar ist, sofern seitens der Deutschen Reichspost eine Genehmigung nicht erteilt worden ist. Erst die Ausübung einer Genehmigungsurkunde berechtigt zur Errichtung einer Fiskusstrafe. Gegen diese gesetzliche Vorschrift wird noch immer in außerordentlich großer Zahl von Verurteilten auf Verurteilung von Dienststellen der Deutschen Reichspost gerichtete Anträge erlassen durch die Weitergabe an die zuständigen Fiskusämter. Wer sich vor Strafe und Schanden bewahren will, der melde seine Fiskusstrafe vor dem Beginn des Aufbaues an.

• Stadtküche. Die Dienstag-Dauermit-Sorten haben für die Vorführung „König für einen Tag“ am Sonntag, den 11. September, 1927, Uhr. Gültigkeit von darauffolgendem Dienstag, den 13. September, 20 Uhr ist trotzdem die zweite Vorführung für die Dienstag-Dauermiter, wo „Das Großmal des unbekanntem Soldaten“ in Szene geht.

• Stadtküche. Die Dienstag-Dauermit-Sorten haben für die Vorführung „König für einen Tag“ am Sonntag, den 11. September, 1927, Uhr. Gültigkeit von darauffolgendem Dienstag, den 13. September, 20 Uhr ist trotzdem die zweite Vorführung für die Dienstag-Dauermiter, wo „Das Großmal des unbekanntem Soldaten“ in Szene geht.

G. P. D. Thale

Am Freitag abend 8 Uhr bei Schinkel wichtige Mitglieder - Versammlung

Aus Thale.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum im Dienste der Stadt Thale kam heute am 8. September der Vordirektor Otto Kasper von hier begeben. An unserer heutigen rasklebigen Zeit sind 25 Jahre eine lange Epoche. Am 8. September 1902 trat Kasper, von seinem Geburtsort Thamsdorf kommend, bei der damaligen Amtsverwaltung unter der Leitung des Amtsvorlesers Becker als Polizeihilfsbeamter ein. Wenn Kasper morgen auf eine 25-

jährige Tätigkeit als Gemeindebeamter zurückblickt, so werden wohl Gedächtnis der verschiedensten Art sehr ergötzen. Jeder Mensch darf sich berechnen, daß er eine solche Epoche sehr fröhlicher und hingebungsreicher Arbeit schauen. Bei größeren Kommunitäten, malten, bei den Provinzialverwaltungen, wie auch bei den Staatsverwaltungen wird jeder Beamte noch Befriedigung seiner Ausbildung in der Regel einen bestimmten Reizort zugebilligt. Bei den kleineren Stadtverwaltungen und bei den meisten Gemeindeverwaltungen liegen die Verhältnisse aber wesentlich anders. Die Beamten dieser Behörden sind nicht Spezialisten in einem bestimmten Verwaltungszweige, sie sind gezwungen, in allen Fächern eines gefamten Verwaltungsbereiches geschäftig tätig zu sein. Sie müssen einen Überblick über das gesamte Verwaltungswesen haben. Kasper hat es an diesen vortrefflichen Eigenschaften niemals fehlen lassen und so ist denn auch der Erfolg nicht ausgeblieben. In seiner Stellung ist er im Laufe der Jahre zum Vordirektor emporgestiegen; aber in der Befriedigung folgeriger Befähigung ist er immer der alte geblieben: Das Fleißer und Vorbild eines treuen Kollegen, der sich durch seine Schöpfungsfröhlichkeit und Schöpfungsfreude auch die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe und Verehrung der Bürger erworben hat. An seinem Ehrentage werden Dank und Anerkennungen nicht ausbleiben. Wir wünschen von ganzen Herzen, daß Kasper unserer Stadtverwaltung und damit auch seinen engeren Kollegen- und Freundeskreise noch lange Jahre erhalten bleiben möge.

Aus Ochersleben.

— (Der Bürgermeister auf der Anlagengasse) Bekanntlich fand vor einiger Zeit in Ochersleben die Bürgermeisterversammlung statt. Einer der Kandidaten war Dr. Sürch, der sich bei der Ochersleber Bevölkerung aber nicht eines großen Vertrauens erfreute, das allgemein eine Abwehrung gewünscht worden wäre. Im besondern Bürgerverein waren damals Kräfte am Werk, die Dr. Sürch unter allen Umständen wieder auf den Schild erheben wollten. Ein Bademeister Becker, der ebenfalls dem Bürgerverein angehört, hatte die Frau des kommunisierenden Stadtvorlesers P u l s z i f f e r erludt, ihren Mann zu beeinflussen, für Dr. Sürch seine Stimme abzugeben. Es wurde ihm dafür eine scharfe Stellung versprochen. Dasselbe Bestimmung wurde auch bei anderen Fraktionsmitgliedern versprochen. Der Stadtvorleser Pulsziff erludt dies Verlangen in einer Stadtvorleserversammlung zur Sprache und behauptete, Dr. Sürch habe durch Mittelstellungen versucht, die Wahl in seinem Sinne zu beeinflussen. Eine Annahme, die ja auch nach den Umständen nicht unbegründet war. Dr. Sürch hätte sich durch diese Äußerung beleidigt und erhob Privatklage gegen Pulsziff. In der Sitzung des Ochersleber Amtsgerichts wurde Pulsziff freigesprochen, indem ihm der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugesprochen wurde, weil Pulsziff in der letzten Versammlung zur Sprache gekommen war, daß Dr. Sürch sich durch Mittelstellungen versucht, die Wahl in seinem Sinne zu beeinflussen. Gegen das Urteil hatte Dr. Sürch als Privatkläger Berufung eingelegt. Am Mittwoch, den 7. September fand nun die Berufungsverhandlung vor der kleinen Halberstädter Strafkammer statt.

Der Angeklagte Pulsziff behauptete wieder, bestimmt geglaubt zu haben, und auch heute noch zu glauben, daß Dr. Sürch sich Mittelstellungen bedient hätte. Dr. Sürch bestritt, daß er sich Mittelstellungen bedient hätte. Der Bürgerverein habe aus eigenem Interesse in der geschiedenen Weise gehandelt (1) für die unzulässige schwere Beleidigung, die ihm zugefügt sei, könne der Schutz des § 193 dem Angeklagten nicht zugesprochen werden.

Das Gericht trat dieser Auffassung bei. Pulsziff wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte habe wieder besseres Wissen gehandelt, deshalb sei der § 193 nicht anwendbar.

Wir stehen außer jedem Verdacht, Freunde des Stadtverordneten Pulsziff zu sein. Trotzdem ist festzustellen, daß hier wieder einmal die Partei verurteilt wird. Nicht der Angeklagte, sondern der Bürgerverein in dieser Verhandlung am Bronger. Es wäre angebracht, diesem famosen Verein bei den nächsten Wahlen scharf auf die Finger zu legen.

— (Eine wichtige Mitgliederversammlung der SPD findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 20 Uhr im Stadtpark statt. Gen. Ernst Brandenburg spricht zu dem aktuellen Thema der Partei „Das Vorprogramm“. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder der SPD eingeladen, insbesondere die Mitglieder der Ortsgruppe. Es ist schon heute für diese Versammlung zu wirken.

— (Arbeiterkassen und Arbeiterjugend) Am Dienstag abend 20 Uhr wird im Stadtpark die Arbeiterjugend neu ins Leben gerufen. Die Arbeiterkassen gehen schon heute die Bitte, ihre Kinder zu schicken und an die wertvolle Arbeiterjugend zu kommen.

Ein Schauer durchdrückte ihn — jetzt vermochte er nicht zu antworten.

„Der Antel ist vererbt!“

„Aber Fräulein Berneise!“

„Die ist im Theater!“

Sie schloß die Gittertüre auf, griff nach seiner Hand, zog ihn mit sich.

Nur die jungenhafte Schen, für seine zu gelten, ließ ihn nachgeben, nichts anderes machte ihn gefügig. Und dann fanden sie nur dem Hauszimmer, traten in den malten Dämmerhellen einer Vorhalle, gingen lautlos auf diesen Hofsaalraum dahin, waren vor Brigittes Zimmer.

Sie knippte das Licht an, zog ihn hinein, riegelte ab.

„Sich dich dorthin — sprich nicht!“

Sie legte den Regemantel ab — wie auf ein gedebtes Tischchen und flüsterte: „Ach magstee — du mußt etwas Warmes trinken. Und Junger wirst du auch haben!“

„Ach — das ist ja alles nur ein Traum“, dachte er, als er sie dann so gefügig im Raum umhergehen sah — dieses graziose, feine Mädchen, dessen Bewegungen von so entzückender Anmut waren.

„Alles war vorüber — nun kummte das Wasser unter dem kleinen Sommar — sie trug die Brügge, legte ihn hausraumlich vor.“

„Wollt du zum Tee? Dann oder gemüß ohne Milch? Ach bitte dich, lange zu!“

Sie saßen sich gegenüber gegenüber dem diesem kessamen Mahl, blickten sich nun an.

„Kommst du nun meine Augen sehen?“

„Ja — ich sehe sie!“

„Ganzst du mir nun?“

„Was soll ich dir glauben?“

„Alles!“

Und wie einer, der maßlos geworden ist, sagte er: „Ja — ich glaube dir alles!“

„Daß du nicht für ein Proletariatleben bestimmt bist?“

Er wollte nicht antworten, das Wort trankte ihn, wief er etne Betrachtung anderer dahinter fühlte.

„Daß du einer Marotte zum Opfer gefallen bist, wie ich es war?“

Er schweig wieder, wief er keiner „Marotte“ zum Opfer gefallen.

„Daß alles davon abhängt, daß der Mann die findet, der er nachgibt?“

Ach — sie hatte wohl zu klug gefragt. Er hob pflichtig den Kopf, seine blauen Augen blickten eine seltsame Schärfe, aber er schweig noch immer, sah sie nur an.

„Sprich nur weiter!“

Aber sie war nun auf der Sut, wartete ab.

„In dieser kurzen Zeit“, sagte er, „da ich hier in diesem Zimmer bin, waren wir uns manchmal ganz nahe und dann wieder weit, weit auseinander!“

„Was meinst du damit?“

„Das meinst du ja selbst!“

„Ja — ich weiß es —“ sagte sie wehmütig — seine Wendung in der Unterhaltung, ja vielleicht nur ein einziges Wort, und wir finden aber verziertes. Es war es sie stärker auch bei mir. Nun aber sollst du doch meiner endlich sicher sein — Ach! Jetzt kommt du doch meiner endlich sicher sein — Ach! Jetzt kommt du doch in die Augen sehen! Du hast gesagt: „Stolz in der ersten Liebe bist es nicht, ich habe keinen Stolz mehr vor dir — mein Herz ist zugehört und demüthig vor dir geworden!“

„Ach fühle es, Brigitte, sonst würdest du dieses Geständnis nicht machen.“

„Dann sind wir uns also jetzt ganz nahe?“

Er streckte die Arme aus, um sie an sich zu ziehen, doch da wandte sie sich plötzlich erschrocken ab, lautlos mit angehaltenem Atem. „Die Haustür wird aufgeschloßen — wer kommt da jetzt?“ flüsterte sie. Und gleich darauf: „Die Berneise — es ist ihre Tochter, mein Gott, sie wird herein wollen — vielleicht hat sie dich spaniert, denn jetzt kann sie doch noch nicht aus dem Theater zurück sein.“

„Wo ist der Hund?“

„Hier — vor der Tür!“

„Allo nicht im Garten und ein anderer ist nicht da?“

„Er schüttelte den Kopf, lautlos angekreuzt auf die Geräusche im Flur.“

„Soll ich gehen?“ fragte er pflichtig.

„Du kommst ja hier vorbei!“

„Dieses Fenster hier geht nach dem Garten?“

„Sie nickte nur, wogte nicht mehr zu sprechen.“

„Er merkwürdige Mädchen war in seinem Gesicht. Er reichte ihr die Hand, verschwand hinter dem Fenstern, wiefen Fensterhaken, wirbelte lautlos den Haken auf, sprang in das Dunkel hinaus und tastete sich vorsichtig zwischen gemauerten Gesträuch ein Stück weiter.“

Dann stand er unterweilig — lautlos. Das Fenster war wieder geschlossen worden, nur der Wind rauschte wild in den Baumkronen und die Dachrinne lang.

Wärmlich hatten sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt, er fand den breiten Weg, der zum Gartenort führte. Der niedrige Zaun daneben war im nächsten Augenblick überfliegen. Jetzt war er auf dem Fahrweg, den dem Hofbahn zu. Und dachte: Sie ließ sich gehen — denn war es also auch das Beste, daß ich ging. Sie würde mich immer verzeihen, wenn ich sie kompromittieren konnte, und ich würde sie immer kompromittieren.“

„Der —“ dachte er dann gleich darauf — „süßte ich mir nach einem Grund, um Eizze nicht unter zu werden.“

„Ein feiner Erprobungsstiel, aber er war ihm angenehm. Ganz langsam ging er nun dahin, wief er fühlte, daß er — jetzt alle, in dieser Dunkelheit bei diesem Rauschen der Baumkronen — zu Entschließen kam, zu denen er sich sonst nie würde durchringen können.“

„Nun bin ich frei — an keine gebunden — nun kann ich meinen Weg gehen, den ich ohne Rücksicht auf jemanden gehen will. Erst, wenn ich wirklich Boden unter den Füßen habe, dann ist mein Schicksal mit einem anderen Wesen verbunden — oder nicht, das erntete ich jetzt selbst. Es hat mir dieser Abend also meinen Weg frei gemacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Oestern abend 10 Uhr entschließ
samt nach schwerem Leiden unser liebes
Kind und Zerlingsbruder
Hermann Nickel
im Alter von 7 1/2 Jahr.
Halberstadt, den 8. Sept. 1927.
Ringstraße 20.
In tiefem Schmerz:
Familie Nickel.
Die Beerdigung findet am Montag,
nachmittags 2 Uhr von der Friedhofs-
kapelle aus statt.

Die Ausführung der Stufen und Fußböden
in Terrazzo zum Bau von Wohnhäusern an
der Gneisenaustraße und Grot Ring- und
Schölknecht soll öffentlich vergeben werden. Be-
sichtigung, mit entsprechender Aufschrift versehenen
Angebote sind bis
Montag, 12. September 1927, vormitt. 9 Uhr
dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzuweisen,
sodass vorher die Bedingungen einzusehen
sind u. gegen Erstattung der Kosten entnommen
werden können.

Das Stadtbauamt. Freitag
von 8 bis 10 Uhr
Schneefeldstr. 10b und Gebäudew.

Eltern und Vormünder von blinden, taub-
blinden, taubblinden, tauben oder erblindeten
Kindern über 4 Jahre, haben diese bis zum 25.
Aus im Zimmer 18 des Nationaltheaters einzu-
schieben lassen. Unterlassung wird bestraft.
Der Magistrat Cuedlinburg.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Ratskellerwirtschaft.
Die im Rathaus befindliche Wirtschaft
„Zum Ratskeller“ soll am
Sonntag, den 24. September, vorm. 10 Uhr
im Bürgeramt des Rathauses auf den Zeitraum
vom 1. Juli 1928 bis 31. Mai 1929 öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im
Termin bekanntgegeben. Sie können auch vorher im
unserem Geschäftszimmer 3 eingesehen oder gegen
vorherige Einzahlung von 1.- RM. von uns
besorgt werden.

Croßpörsfeld, den 6. September 1927.
Der Magistrat.

Wir empfehlen:
Klassiker
zu äußerst billigen Preisen

v. Goethe, 12 Bände	22.50 Mk.
Freitag, 4 Bände	7.50 Mk.
Mörcke, 4 Bände	7.50 Mk.
Storm, 6 Bände in Kassette	9.- Mk.
Brethm's Tierleben, 4 Bd., reich illust.	10.- Mk.
Storm, 4 Bände	7.50 Mk.
Keller, 4 Bände	7.50 Mk.
v. Scheffel, 4 Bände	7.50 Mk.

Erhältlich in der
Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48.

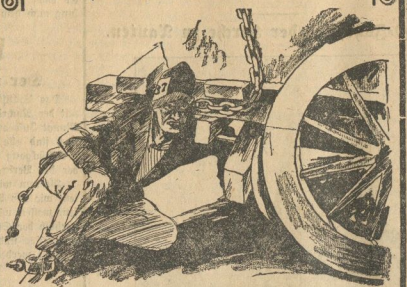
Druckarbeiten jeder Art fertigt preiswert
„Halberstädter Tageblatt“

Freitag bis Montag

das große europäische Monumental-Filmwerk

Mensch unter Menschen

(Les Miserables) I. Teil



Das Meisterwerk Viktor Hugos nach seinem
gleichnamigen Roman in 2 Teilen und 21 Akten.
Das Hohelied d. Menschlichkeit u. Nächstenliebe

„Mensch unter Menschen“ beginnt in Frankreich
zur Zeit Napoleons (Waterloo). Der große Korse ist
gestürzt, ihm folgt das 3. Kaiserreich Louis Philipps. In
die Schlachtkette droht der gewaltige Kampf der Juni-
Revolution (1832) jener Tage, da das Volk von Paris
Barrikaden türmte und sich sein Recht mit der Waffe in
der Hand erkämpfte. Der Film ist Geschichte, seine
Gestalten zeitlos und von überraschender gleichbleibender
Geltung, er ist die größte europäische Schöpfung. Die
Herstellung dauerte ein Jahr. 160 Schauspieler,
5000 Statisten schufen dieses Werk, das seinen Kosten-
aufwand von 12 Millionen Franks beansprucht.

Diese Spitzenleistung der Filmtechnik muß jeder sehen

Der Film ist von der Reichs-Filmprüfstelle als
künstlerisch wertvoll anerkannt u. für Jugendliche
freigegeben. Diese haben zur 1. Vorstellung Zutritt

Außer diesem bringen wir noch ein reichhaltiges
Beiprogramm.

Anfangszeiten des Films **Wochentags 1/5, 7, 9 Uhr**
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Heute Donnerstag letztes Gastspiel
des Musikal-Virtuosens **JAHODA.**

Werner-Seife
wäscht Wäsche
wunderbar

Zur weiteren Einführung dieser
vorzüglichem Qualitäts-Seife
Ausnahmetage vom Freitag bis Mittwoch:
1 Stück Werner-Seife (Wert 30 Pfg.) gratis



Hier abschneiden!

Gutschein 19!
Umsonst erhält jeder 1 Stück
Werner-Seife

(250 gr, Wert 30 Pfg.) der bei uns vom Freitag bis
Mittwoch für 3 Mark Waren kauft und diesen Gut-
schein abgibt. (Zucker u. Schmalz ausgeschlossen)

Naverma-Haus

Größhandels-G. m. b. H.
Kühlingstraße 13 Steinstraße 5
Dominikanerstr. 3 Bakenstr. 55

Empfehle:
Neue Bollberinge
Neuen Gauerlöhl
Neue Linfen
W. Gambe Nachf.
Anb. F. O. Rönneke
Kühlhainstraße 15.
Herzbrecher 101A.

Morz'sche Salb- und
Werkzeuge
Bismarckstraße
Rath-Haus
Streichfische
Del-u. Badfarben
für jeden Zweck.
u. G. Günter, Drogerie
Bestrickte
Damenbinden
vorzügl.
Qualität
St. 40,50,
60 Pfg.
Binden-
gürtel in
gr. Ausw.
J. Zirzow & Co.
Schmied-
straße 3.

48000 Mart
aus Großhändl. event. ge-
teilt, ang. 6-7% an reiche
Ankäufer abzugeben.
Bank durch G. M. 1292
an die Gneisenaustr. 2
Walter, Berlin NW 6.
3 Brett- oder Bordeliter
gekauft. Zu erlangen in
der Gneisenaustr. 2, Bldg.
Ein unverkaufter
Knecht
mit sofort getucht.
Räumung, Darsleben 30
Referendar sucht für
15. September ein oder
zwei ant
möbl. Zimmer
in besserem Hause.
Angebot unter 7. 100
an die Gneisenaustr. 2, Bldg.

KL Nur 2 Tage!
Heute Freitag und
morgen Sonnabend
Der große Kriminalfilm:
bichter von bondon
Aus den Akten der Kriminal-Polizei
7 Akte Der Film beginnt mit 7 Akte
dem größten sportlichen Ereignis d. Jahres:
1. Die Ruderregatta Oxford-Cambridge
2. Die Slooprennenschaft
3. Die Stadt des wirbelnden Lebens
und der tanzend Lichter
4. Das geheimnisvolle Haus am Fluß
5. Die große Razzia
Wer kennt den Film?
Derselbe Sensationsdarssteller
spielt in dem Film
Hutsch u. die Bankräuber
Sensations- u. Abenteuerfilm in 6 Akten
in der Hauptrolle: **Hutchison!**
Zur Beachtung! Wir beginnen
mit unserem
Monumental-Film
am Sonntag, 11. September!
Verstumen Sie nicht an den folgenden
Tagen die Zeitung zu lesen!

BETTEN
Holbetten eich, nußbaum 95/00
biete, meh. gem. 49
Metallbetten
In weiß 19/00
Kinderbetten
Sohn u. Metall 27/00
Bogenn Feinbühnen
10% Kassen-Rabatt !!
Sobrittler:
Gust. Behrens
Hoheweg 47, Fernruf 1229

Uhren
von 4.-RM. an Ketten,
Ringe sowie andere
Schmucke in Gold und
Silber zu billig. Preisen.
Reparaturen
an Uhren aller Art.
Ehrenabsatzes,
schnell, gut und billig.
Fieber
zu Ehrenreparaturen mit
Eintreten von 300.- an.
J. Gallat
Uhrenmacher und Schmiedler,
Kühlhainstraße 35.

Empfehle:
Griech- Birnen
zum Einmachen, sowie Feil-
spiegel, Schälkel, Stro-
hosen, Gefäßzubehör,
gen u. Gebrauchsgegen-
stände.
Ed. Richard jr.
Gärtnerei
Am Berge 2.

Aus Wernigerode

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
Ortsgruppe Wernigerode
Am 6. d. Mts. verstarb unser Kamerad
Albert Seeger
im Alter von 45 Jahren.
Er war uns ein treuer Kamerad und
werden wir ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.
Der Vorstand.
Die Bestattung findet am Freitag, nach-
mittags 3 Uhr von der Leichenhalle des
Hasseröder Friedhofes aus statt.

Völlig unerwartet verstarb am 6. d. M.
abends 7 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser
trensorgender Vater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager, Onkel, der Invalide
Albert Seeger
im Alter von 45 Jahren.
Dies zeigt tiefbetört an
Ww. Emma Seeger geb. Spormann
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, nach-
mittags 3 Uhr von der Leichenhalle des
Hasseröder Friedhofes aus statt.

Markt-
Aufführung
Sonnabend, d. 10. Septbr.
Uraufführung
zur 150. Wiederkehr von
Goethes erster Harzreise
„JUREWIGER
FAUST“
Ein Spiel von Goethe
eingedichtet
von Friedrich Dierck.
Sitzplätze: 2.- bis 0.50.
Stehtplätze: 0.30
Vorverkauf: Ramme,
Westertor, Schallhauer,
Breitstraße.
Metallbetten
Einblattnr., Einblattnr.
mit an 3. bis 10. 150 Pfg.
Bismarckstr. 2 (Bldg.)
Prima blanc, gelblich.

Im „Jisenburger Hof“
bei Albert Liehr täglich
Bayrischer Abend
Humoristische Vorträge bei w. anderbarer
Musikbegleitung.
Kein Bieraufschlag.
Um geneigten Zuspruch bitten
Albert Liehr, Jisenburgerstr. 30.

Ausverkauf!
Tapeten
Tapeten von 15, 20 bis 40 Pl. die Rolle
Druckfondtapeten, 50 Pl. b. 1 Mk. die Rolle
Mod. Borden u. Friese, Mtr. 5, 8, u. 10 Pl.
Linkrusta von 1,50 Mk. an
Dekorations-Leisten, Mtr. von 20 Pl. an
Julius Plachta & Sohn, Malermstr.
Nöchenrode - Kaiserstraße Nr. 27
Beachten Sie bitte unsere Fensterauslagen
Druckfäden liefert **Garzer Volksstimme**

Sport

Schul-Schwimm-Unterricht.

Die Zahl der in Deutschland ertrinkenden Menschen beträgt schätzungsweise jährlich 6.000. Das gilt für normale Jahre, während die Zahl für das laufende Jahr mit all seinen Unruhetatigkeiten bedeutend höher angesehen werden muß. Den Verlust von Menschenleben durch Ertrinkungstod vorzubeugen, fordern die Arbeiterpartei, die durch Kenntnis des Schwimmens in Form des Rettungsschwimmens ein jederzeit im Dienst der Allgemeinheit zu verwerten gewillt sind und schon vielen Menschen das Leben erhalten haben, von Staat und Gemeinden die obligatorische Einführung des Schwimmunterrichtes in allen Schulen.

Die Durchführung dieser Forderung setzt neben Verständnis der Behörden gewisse Voraussetzungen voraus: 1. Schwimmlehrkräfte, also Schwimmlehrer, und 2. gut aus- und durchgeführte Schwimmlehrerplan. Die Schaffung von Schwimmlehrerplan ist keineswegs so teuer wie man im allgemeinen annehmen pflegt. Bei gutem Willen läßt sich viel erreichen. Ein Beispiel bietet der Regierungsdirektor Hübner, wo im Jahre 1926 nicht weniger als 24 Schwimmbadungen durchgeführt wurden, während die Zahl der in diesem Jahre fertiggestellten Bäder schon 30 beträgt. Das sind Summen, die sehr großen Gemeinden leicht ausfallen kann. Denn der Bau von Schwimmlehrerplan erfordert eine wesentliche Erleichterung, daß einerseits der Minister für Volkswohlfahrt in seinem Erlass vom 11. Mai 1923, andererseits der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in seinem Erlass vom 3. Mai 1924 die Gewährung finanzieller Beihilfe zum Bau von Schwimmbädern zugehen.

Die zweite Voraussetzung zur Erteilung von Schulschwimmunterricht sind gut ausgebildete Schwimmlehrkräfte. Hier kommen nur solche Personen in Frage, die das moderne Schwimmwissen in Theorie und Praxis gut zuverfassen, sich also als Berufsschwimmlehrer betätigen können. Menschen muß man die Erteilung des Schwimmunterrichts an die Schüler durch Klassen- oder Zurnlehrer, die keinerlei praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Schwimmens besitzen. Wenn solche Lehrer selbst nicht schwimmen können, so können sie keine Verantwortung für das Übernehmen, was sich im Wasser abspielt. Der Schwimmunterricht würde natürlich bei den Eltern auf festeren Widerstand stoßen. Die Schwimmunterricht an Schüler durch Schwimmlehrer anzuordnen, besagen ein Verbot an der heranwachsenden Generation unseres Volkes.

Was gute handige Lehrkräfte im Schulschwimmunterricht erlangen können, zeigt uns der Bezirk Berlin-Friedrichshagen. Hier werden nur Berufsschwimmlehrer verwendet. Die vier Schwimmlehrkräfte des Bezirks konnten in Berichtsjahr 1926/27 von 5094 ihren amtierenden Schülern 4934, das sind ungefähr 97 Prozent, von Schwimmunterricht zum Schwimmen auszubilden. Für die Verwendung von Berufsschwimmlehrern sprechen vier folgende Gründe: 1. Die Sicherheit der Kinder muß unter allen Umständen gewährleistet werden; 2. der Schwimmunterricht darf nicht davon abhängen, ob ein der Klassen- oder Zurnlehrer erlernen kann oder will; 3. es soll nicht bei jeder Klasse ein anderer Schwimmlehrer auf Kosten der Kinder und des Erfolges, von neuem die Erfahrungen sammeln, die bei Berufsschwimmunterricht erforderlich; 4. die häufigen Schwimmstunden werden ein besseres Zusammenarbeiten zwischen Schule, Schwimmlehrer und Schwimmern. Da aber der Schwimmunterricht nicht nur in der Schwimmhalle erteilt werden kann, so erheben sich die Forderungen, den Schwimmlehrern die Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen, um den Kindern das Schwimmen aus ganz bequemen. Dazu gehören: 1. Schwimmhalle für theoretischen Unterricht; 2. Turnhallen für theoretischen Unterricht; 3. Schwimmhallen für praktischen Unterricht und 4. Spielplätze für lehrplanmäßigen Unterricht.

Man kann die einzelnen Gemeinden diesen Forderungen nach zu befehlen, was für die Rettungsschwimmer des Arbeiter-Lern- und Sportbundes eine größere Freude, als wenn man für einfache Pflichterfüllung gegenüber Vorgesetzten und Eltern die Schwimmlehrer überweisen will. Es gibt auch eine Pflichterfüllung der Gemeinden.

Turnen : Leichtathletik.

Freie Sport-Vereinigung 1895 Bernberg, Abt. Turner. Am Sonntag, den 11. d. Mts., vorm. 7½ Uhr die Ausladung der am Reichsarbeiterpartei ausgefallenen Kämpfe auf dem hiesigen Ringplatz. — Heute Donnerstag, abend 8 Uhr Musik-Turnfeste und Aufführung der Bewegungsschule im Monopol. Zu beiden Veranstaltungen wird reichliches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Fußball.

J.-C. Burgund 90 Halberstadt. Kommen am Sonntag, den 1. und 2. herrenmännlich die folgenden Serienpiele in Reinick bei den Wanderern J.-C. Germania aus. Abfahrt der 2. Elf 11 Uhr, der 1. Elf 12.30 Uhr. Euseb Walter führt als Schiedsrichter nach Oberhausen.

Thale-Reinick. Zu dem Bericht in der vorigen Sportbeilage erhalten wir von den dortigen Epitaxen folgende Berichtung: Es ist nicht wahr, daß nicht ein Spieler der Germania Reinick unversehrt blieb. Wir behaupten das Gegenteil. Nicht ein Spieler Reinicks wurde ein Haar getrimmt. Weiter schreibt der Berichterstatter: 3-4 Mann mußten das Spielfeld verlassen, da sie spielunfähig infolge großer Ermüdung der Spieler waren. Auch das ist nicht wahr. 2 Spieler haben das Spielfeld verlassen bei einem Zusammenstoß von 9-2 für Thale. Sie verließen das Feld, weil die heftige Disziplin der beiden Spieler (es sind nur zwei gemeint, nicht drei bis vier) nicht sowohl Reinicks, als die Reiterpartei auch eine Niederlage ertragen zu können. Auch dem Schiedsrichter ist ebenfalls Unrecht getan. Er hat sonst der beste Schiedsrichter mit im Bezirk und im Spiel gegen Teutonia-Oberhausen sogar von Reinick gelobt worden.

Germania 1911-Reinick 1. gegen Teutonia Oberhausen 1. 6:2 (2:2) Eden 44. Am letzten Sonntag fanden sich auf dem hiesigen Sportplatz (Rathof) die obgenannten Mannschaften im Bandspiel gegeneinander. Abmühtig um 8.15 Uhr wurde das Feld

von dem Unparteiischen Jüng (Astoria-Halberstadt) freigegeben. Das Spiel war ausgefallen; denn beide Mannschaften waren gleichwertig. Germania-Reinick konnte in der 11. Minute durch einen guten Elfmeterball in Führung gehen. In der 17. Minute konnte Teutonia-Oberhausen durch einen Freistoß den Ausgleich herbeiführen, jedoch das Spiel jetzt unentschieden stand. In der 19. Minute gelang es den tapferen Teutonen, sogar die Führung zu übernehmen und zwar mit 2:1. Nebenher artete das Spiel etwas ab. Die Germanen spielten jetzt auf Sieg und konnten nach 5 Minuten wieder einen Ausgleich herstellen, jedoch das Spiel zur Halbzeit 2:2 stand. Nach Wiederbeginn konnten die Germanen mit der Sonne und dem Winde als Bundesgenossen die weiteren Tore erzielen. Die Teutonen konnten sich mit vier Toren Erfolg in der letzten halben Stunde nicht durchsetzen. Ein 4:2-Ergebnis wäre dem Spiele gerechter gewesen. Germania 1911-Reinick 2. gegen Teutonia Oberhausen 2. 7:0 (1:0) Eden 64. Die 1. Jugend konnte ihr Spiel nicht austragen, da die letzte Jugend der Teutonia-Oberhausen nicht entrat.

Bühner schlägt Weltmeister Lowe.



Bühner (Magdeburg)

hat den 400-Meter-Lauf in den letzten hiesigen Wettkämpfen zu Magdeburg in 48,2 Sekunden gewonnen und den Weltmeister Lowe überlegen geschlagen. Dem jungen Magdeburger ist es gelungen, den seit 15 Jahren bestehenden deutschen Rekord im 400-Meter-Lauf zu unterbieten.

Radsahren.

Arbeiter-Radsahrer-Bund „Solidarität“ Bernberg. Das aus Anlaß des Bezirksfestes am Sonntag, den 4. September abgehaltene Sportfest im „Monopol“ war außerordentlich gut besucht. Es waren über 450 Besucher anwesend, die von den Darbietenden außerordentlich überrollt waren. An den einzelnen Darbietungen nahmen insgesamt 60 Fahrer teil. Die Bezirksmeister ergannen im 4er-Schulreigen auf Sockelrädern, Rübeld 1. Mannschaft und Jugend-Blantenberg. Zur Zehnendern ritz Jugend-Vereinstadt die Wettfahrten an sich. Im 6er-Schulreigen auf Sockelrädern gewann 2. Mannschaft-Bernberg die Bezirksmeisterfahrt. Im 4er-Rundreigen Klasse B war die 1. Mannschaft Darlingerode Sieger. Im 4er-Schulreigen hatten sich die Bezirksmeisterfahrt in 1. Mannschaft Bernberg, die auch Anbaber der Bundesmeisterfahrt ist. Blantenberg holte sich im 2er-Radball und Darlingerode im Radpolo die Bezirksmeisterfahrt.

Die ganze Veranstaltung war von einem ausgezeichneten Geiste befeuert. Bei der Juwelierfestfeier am Sonntag früh, deren Resultat wir in Nr. 208 bekanntgegeben haben, fiel ganz besonders auf, daß von den Siegern nicht einer ein „Früh-Auf“-Rad fuhr, daß auch nicht einer das Bundeswappen „Solidarität“ angeheftet hatte und daß die besten Fahrer für „Doppel“, „Witz“ und dergl. Unternehmen auf dem Triton-Rahmen ritten. Arbeiter-Radsahrer haben nur Rahmen für ihr eigenes Unternehmen zu machen und das ist einzig und allein für „Früh-Auf“.

Arbeiter-Radsahrer-Verein Halberstadt. Am Sonnabend, den 10. September, abends pünktlich 8 Uhr findet bei Otto Bollmann unsere jährliche Wintersammlung statt. Anschließend findet auf reichlichen Wunsch ein gemütliches Beisammensein mit Dama statt. Es wird gebeten, desfalls pünktlich zu erscheinen und recht viel Humor mitzubringen. Auch die Wiederbesucher müssen zur Stelle sein.

Schwerathletik : Bogen : Artistik.

Arbeiter-Athleten-Bund, 8. Kreis, Bernberg. Die Sportgesellschaft werden nochmals auf unseren am Sonntag, den 11. September 1927 stattfindenden Bezirkstag aufmerksam gemacht. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht sämtlicher Vereine, 1-2 Delegierte zu entsenden.

Ringpost-Verein 1911. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem mit großer Spannung erwarteten diesjährigen internationalen Länderwettkampfe im Ringen. Hatten wir im vorigen Jahre Ruffen zu Gast, so sind es jetzt französische Ringer. Franz

reich schickte seine beste Mannschaft nach Deutschland. Ihr erster Kampf ist am 10. d. Mts. in Halberstadt. Hier treten sie einer erstklassigen kommissionierten Mannschaft gegenüber. Nachfolgend die Ringer, die für Halberstadt Farben kämpfen. Fliegengewicht: Grand-Badoburg, der Sieger im Länderkampf im vorigen Monat gegen Rußland. Der bestkämpfte Spitzkämpfer, R. Sp. 8. 1911 Halberstadt ringt im Bantamgewicht und wird, wie 1. J. gegen die Russen, einen schönen Kampf liefern. Am Federgewicht kämpft Bajer, ebenfalls von Halberstadt, und im Leichtgewicht der flinke Bajer (Erl. Bengsch, R. Sp. 8. 1911 Halberstadt) findet im Leichtgewicht, und der von früheren Kampfabenden bekannte Magdeburger Jörnig im Schwergewicht. Am Schwergewicht geht Harriet vom R. Sp. 8. 1911 Halberstadt auf die Matte. Alles im allen eine Kampfmannschaft, wie sie Halberstadt noch nicht gesehen hat. Außerdem findet am letzten Abend die nach hier verlegten Herminisbergschlange im Bogen mit Halle statt. Herausforderer sind vom R. Sp. 8. 1911 im Federgewicht, E. Reje und R. Gröblich, im Leichtgewicht, A. Fiege und R. Groß und im Weltgewicht, R. Heine. Auch hier gibt es harte Kämpfe zu sehen. Im Großen und Ganzen ein Großkampf, den kein Sportsmann und Freund verläumen darf. Trotz der hohen Ankosten ist ein niedriger Eintrittspreis (1.— A. Groverboten gegen Rußland an der Spitze — 60) festgesetzt, um jedem Gelegenheit zu geben, diesem großen sportlichen Ereignis beizuwohnen. — Morgen Freitag findet im Frühsportklub unsere jährliche Monatsversammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Es müssen die letzten Arbeiten zum Länderwettkampfe erledigt werden. Erfolgreich darum alle! — Am kommenden Sonntag wird im Schützenklub der Bezirksstag abgehalten. Es liegen wichtige Punkte vor, die erledigt werden müssen. Darum treffen sich sämtliche Delegierte und Gäste um 10 Uhr vorm. im Tagungslokal.

Neue Tischlag-Bestimmungen. Bei Vorlämpfen in den Vereinigten Staaten war es in letzter Zeit vielfach zu lächerlichen Auseinandersetzungen gekommen, weil Schläge in der Nähe des Gürtels als Tischschlag gemeldet wurden. Die Revolver-Bezirkskommission hat sich nunmehr mit dieser Frage beschäftigt und neue Richtlinien festgelegt. Während bisher der Gürtel als Grenze für den Tischschlag galt, können nunmehr alle Schläge auch noch 12½ cm unterhalb des Gürtels angebracht werden. Was jedoch darunter liegt, löst in Zukunft als Tischschlag gelten, und jeder Tischschlag die sofortige Disqualifikation zur Folge haben. Bei den letzten großen Kämpfen in America zeigte der angelegte Tischschlag eine große Rolle bei Brotzeiten. Das war auch der Fall im Kampf zwischen Demphy und Ehrhart. Hier traf der Schlag hart den Hand des Gürtels, im übrigen war er aber einmündig und brachte auch Demphy den t. o. Sieg.

Dreiländerkampf. Am 25. August fand in Mosta u. (Aufstellungsgelände) ein Dreiländerkampf im Ringen statt. Das Fliegengewicht konnte nicht befehrt werden, da Finnland und Rußland ohne Vertreter waren. Deutschland konnte durch vorausgegangene Unfall Schellers das Mittelgewicht nicht befehen und Henrich Berlin (Leichtgewicht) mußte wegen Erkrankung die zweite Runde meiden. Am 1. Gang traf sich Rußland-Deutschland. Faustig-Salle rang gegen Scholzin unentschieden. Güntel-Reizig und Gultow rangen ebenfalls unentschieden. Jannow, E. befehte Jannow-Berlin überrollend in 1.17 Min. Jannow mußte nach 57 Min. durch Seelenbinder-Berlin eine Niederlage hinnehmen. Der Kampf Jannow, B. gegen Hornjäger-Gera endete unentschieden. Resultat 5:5.

Am 2. Gang fandte Rußland gegen Finnland. Am Bantamgewicht rangen Siponen und Scholzin unentschieden. Am Federgewicht rangen Sotko und Gultow. Sieg Sotko in 2.47 Min. Sorlotoff und Jannow rangen ebenfalls unentschieden. Jannow und Winow rangen ebenfalls unentschieden, desgleichen Jannow gegen Jannow, B. Resultat 6:4 für Finnland.

Die 3. Runde befehte Deutschland-Finnland. Faustig-Halle rang gegen Siponen unentschieden. Güntel-Reizig mußte nach 2.47 Min. durch Sotko eine Niederlage einstecken. Henrich-Berlin konnte französischer nicht mehr antreten, so daß Sorlotoff einen Sieg erzielte. Jannow und Seelenbinder trennten sich unentschieden. Jannow befehte Hornjäger in 2½ Min. Resultat 8:2 für Finnland. 1. Sieger Finnland mit 4 Punkten; 2. Sieger Rußland mit 1 Punkt; 3. Sieger Deutschland mit 1 Punkt. Rußland hatte vor Deutschland kürzere Zeit. Der Besuch der Veranstaltung war mittelmäßig. Die Presse meldete, daß Deutschland die besseren Techniker stellte.

Notizen.

Französisches Bundesfest 1928. Der Bundesstag des französischen Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes befehle, das Bundesfest 1928 in dem neu erbauten Stadion der Stadt Lille abzuhalten. Vom Vorhaben des Bundes wurde der Bürgermeister von Paris-Pantin, Genoffe Kuron, gemahnt.

Schweizer Meisterschaften. Die Schweizer Arbeiterpartei tragen ihre Meisterschaften in Leichtathletik und Geräteturnen am 11. September in Birmühl für Badläufe am 9. Oktober in Zürich und im Bogen am 16. Oktober in Zürich aus.

Ein Spielplatz für die Bundesjugend. Der Leipziger Bundesjugend des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes ist von Rat der Stadt Leipzig der Grundstück als Spiel- und Sportplatz in Gohlis überlassen worden. Die Anlage, die bisher ein öffentlicher Spielplatz war, ist 10 Minuten von der Schule entfernt. Der Platz hat einen Flächeninhalt von 30.000 qm. Das Gelände soll folgende Einteilung erhalten: zwei große Laubbäume für Handball und Fußball, mit einer Rundbahn von 400 Meter Laufstrecke. Daneben wird eine gerade 100 Meter-Bahn angelegt. Ferner sind Sprunggraben und Wurfplätze vorgesehen. Auf einem weiteren Geländestück werden drei Tennisplätze angelegt. Geplant ist ferner die Errichtung einer Uebungsstätte in den Monaten von 60 mal 25 Metern. Es soll die Möglichkeit bieten, zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung Spiel und Sport durchzuführen. Mit dieser modernen Sportanlage wird selbstverständlich Bades- und Badhofangelegenheiten verbunden. Sitzungszimmer und Aufenthaltsräume werden den Bau notwendige. Schließlich ist die Bundesjugend die Aussicht, ein Badstadium durch Badhofvertrag zu erhalten, in dem eine Badhölle und eine Etübe angelegt werden sollen.

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 211.

Freitag, 9. September 1927.

2. Jahrgang.

Farbe bekennen!

Der preussische Ministerpräsident zur Flaggenfrage. — Berichtigung „nationaler“ Verdröhlungen.

Mitna, 7. Sept. (Eig. Draht). Der Preussische Ministerpräsident Dr. Braun hielt am Mittwoch in Mitna in einer von Tausenden besuchten öffentlichen Versammlung eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Am vergangenen Sonntag, zur gleichen Zeit, als der Reichstagsler März auf dem Reichstagsgebäude in Dortmund für die Schwarzrotgoldene Fahne der Republik eingetretet ist, hat ein Reichsminister, und zwar der deutschnationale Reichswehrminister Dr. Koch in Stettin bei der Fahnenweihe eines deutschnationalen Arbeiterkreises sich in einer Weise mit meiner Stellungnahme zu dem Flaggenstreit befaßt, die mich zu einigen Worten der Erwiderung zwingt.

Herr Minister Koch glaubt mich darüber belehren zu müssen, doch auch die Befolgung der Republik ist

Schwarzrotgoldene Handelsflagge mit Schwarzrotgold nur in einem kleinen Maß, wie er sich ausdrückt, vorzuziehen. Daß die Befolgung wie andere auch diese

bekennende Haltung

enthält, ist mir bekannt, bekannt ist mir auch, daß diese Handelsflagge, die wegen ihrer ungeschicklichen Erscheinung nur für die Seeschiffe bestimmt ist, auch von Nichtseeschiffen aller Art auf Binnenwasserstraßen zur Befolgung ihrer Abzeichnung gegen die Schwarzrotgoldene Handelsflagge mißbraucht wird. Mir ist auch bekannt, daß obwohl die Reichswehrführung die Schwarzrotgoldene Nationalflagge und die Schwarzrotgoldene Handelsflagge mit der Fahne eine Schwarzrotgoldene Kriegsflagge erstirbt, die ich, worüber ich mich freuen darf, für verfassungswidrig ansehe.

Das hat aber alles mit dem neuerlichen Streit über die Nationalflagge nichts zu tun. Denn für die Berliner Soldaten — und andere Staatsbürger, wie für die Gemeindegewaltungen kommt weder die Handelsflagge noch die Kriegsflagge in Frage. Wenn Herr Minister Koch aber ausführt, er sei selbstverständlich, daß die Reichsflagge gewahrt werden müßte, weil sie verfassungsmäßig ist, und er sich wohl auch rechtet, in den Farben Schwarzrotgold eine gerade heute lebendige und in die Zukunft weisende Mahnung liegt, so muß ich daraus entnehmen, daß Herr Koch und seine Parteifreunde die verfassungsmäßigen Reichsflaggen wohl achten wollen, das aber am wichtigsten durchzuführen glauben, indem sie sie

in die Tische stecken und ihre Schwarzrotgoldene Parteilinien offen im Winde flattern lassen.

menn sie auf den republikanischen Richtlinien des Herrn Reichstagslers März ihrem in die Zukunft weisenden Ziel, der Monarchie, entgegenstreifen.

Herr Minister Koch irt auch, wenn er meint, ich wolle den Staatsbürger zwingen, die verfassungsmäßige Kriegsflagge zu zeigen. Mein ich hatte es nur mit meiner Würde und mit meiner Stellung als republikanischer Minister nicht für vereinbar, ein Saus zu betreiben, in dem man die

nationale Würdelosigkeit

so weit treibt, am Nationalfeiertag eines fremden Landes dessen Nationalflagge zu hissen, hingegen es absieht, am deutschen Befreiungstage die Reichsflaggen zu zeigen, wie ich auch daran festhalten kann, was man glaubt, mir

die Schwarzrotgoldene Parteilinien der Deutschnationalen

in provozierender Weise unter die Nase halten zu müssen. Auch der Hinweis darauf, daß während des Krieges Millionen deutscher Männer für die Farben Schwarzrotgold gestorben seien, kann meine Stellung nicht beeinflussen, denn dieser Hinweis ist irreführend. Die Millionen deutscher Krieger

kämpften und starben für Volk und Vaterland

und nicht für die Embleme der Monarchie, deren letzte Träger sie eud in Stiche ließen.

Man lasse die Taten ruhen und verdrue nicht, mit ihren Banden die politische Parteiloyalität gegen den heutigen Staat und seine Flagge zu beleben.

In den Taten gehört auch die Schwarzrotgoldene Fahne des letzten deutschen Kaiserreiches. Die überwiegende Mehrzahl des deutschen Volkes sieht in den Farben Schwarzrotgold, um mit Herrn Minister Koch zu reden, eine gerade heute lebendige und in die Zukunft weisende Mahnung, eine Mahnung, keine Gefährde, die es in die eigene Hand genommen hat, nie wieder, wie in der Monarchie,

dem Zufall der Geburt auszuliefern.

Die Behauptung des Herrn Minister Koch, die Schwarzrotgoldene Farben seien durch die Migration des

Reichsbanners

zu einer Parteilinien geworden, verbieth mir die kollegiale Höflichkeit, so zu charakterisieren, wie sie es verdient. Wenn sie mir in der deutschnationalen Migrationsspreche entgegengetreten ist, habe ich sie als läppisch und dummes bezeichnet. Denn sie löst doch unwillkürlich die Frage aus: Haben die Deutschnationalen die Schwarzrotgoldene Reichsfahne mehr geschätzt, bevor das Reichs-

domer zur Verteidigung der Republik und ihrer Farben gegen den bis zum Reichsfeind gefeierten Kampf der Reichsverbände ins Leben trat? Sie haben sie eben so geschätzt, wie nicht gar noch feindlicher bekämpft.

Wider Herr Reichsminister Koch kann auch humoristisch sein. So hat er in Stettin auch die Behauptung aufgestellt, für die Deutschnationalen hätte die Staatsflagge immer höher geschanden als ihre Parteiregimentarische Fahnen, für die alten Revolutionswar-

Stasfahnen und ihre Parteiregimentarischen Fahnen. Eine Partei, die stets das Staatsinteresse ihrem Parteinteresse untergeordnet und den trübsaligen Egoismus einer Kaste in den Vordergrund ihrer Politik gestellt hat, sollte den Staatsgedanken aus dem Spiele lassen. Er war ihr stets nur Vorwand zur rücksichtslosen Durchsetzung ihrer Parteiziele!

Diese Ausführungen des Preussischen Ministerpräsidenten wurden von der zu Tausenden erschienenen Menge mit jubelndem Beifall aufgenommen. Als Braun das Verlangungswort verließ, brachte ihm die Menge bis zu seinem Quartier beneidete Ovationen dar.

Preussische Beamte haben in wüstenhaften Lokalen nichts zu suchen.

Das Preussische Ministerialblatt veröffentlicht in seiner neuesten Ausgabe einen Rundbrief des Ministers des Innern und des Finanzministers, in dem das Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten an die Staatsminister über das Verhalten Berliner Hotels in der Flaggenfrage wiedergegeben wird. Entsprechend diesem Schreiben wird nunmehr angekündigt, daß die nachgeordneten Behörden und ihre Beamten in den in dem Schreiben von dem preussischen Ministerpräsidenten aufgeführten Hotels amtliche Veranstaltungen nicht abhalten und sonstige Veranstaltungen dort in amtlicher Eigenschaft nicht besorgen dürfen.

Kirchenschule oder Volksschule?

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in diesen Tagen unter dem Titel „Kirchenschule oder Volksschule?“ eine Materialsammlung gegen das Reichsschulgeld der gegenwärtigen Bürgerlichregierung herausgegeben. Die 47 Seiten starke Broschüre ist verfaßt von dem Schriftführer der Sozialdemokratischen Partei, dem früheren Staatssekretär im

Reichsministerium des Innern Heinrich Schulz. Das interessante Werk bedeutet, alle freilich gefundene Elemente im Lande in dem Kampf um die Freiheit der Schule zu unterstützen und die flauen Elemente wachzurufen.

Die Stellung der Sozialdemokratischen Partei zu dem Reichsschulgeldentwurf wird in der Broschüre zusammenfassend wie folgt formuliert: „Dem jetzigen Schulgeldentwurf lag die Sozialdemokratie

harte und unerbilligte Forderung an. Der jetzige Entwurf ist eine Herausforderung der jungen Republik und ihrer härtesten und überzeugungstreuesten Partei, der Sozialdemokratie. Der jetzige Entwurf ist ein Schlag ins Gesicht der weltanschaulichen Toleranz,

die jetzige Entwürfe braucht. Der jetzige Entwurf will die Arbeiterkassen durch Entfaltung kultureller Gegensätze auseinanderreiben und damit die Republik ihrer härtesten Stütze berauben: der Einigkeit der republikanischen, demokratischen und sozialistischen denkenden und tühnenden Arbeiter. Der jetzige Entwurf zielt auf den Geist des Herrn Wilmanns, sondern den Geist Bismarcks, den Geist des alten, intoleranten, herrschsüchtigen, arbeiters- und freilichseindlichen Preußen.“

Das Zentrum heisst es u. a.: „Das Zentrum begeht mit seiner Zustimmung zu diesem Gesetz

eine Länderei wider den heiligen Geist der jungen Republik. Bei der Schaffung und bei den Beratungen über das Weimarer Schulgesetz waren die damaligen Führer des Zentrums, die Groeber, Hübner, Burjatz — sie sind leider inzwischen alle drei gestorben — mit den Sozialdemokraten einig in der Auffassung, daß ein Schulgesetz in Deutschland

nie gegen die breiten Massen der Arbeiterschaft geschaffen werden dürfte, da ein solches Gesetz, selbst wenn es zuhause kommen sollte, nicht lange Bestand haben oder doch ein fruchtbarer Quell von Streit und Unfrieden sein würde. Gerade darum sah man in der Schulverordnungsarbeiten zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie, den einzelnen Parteien, die breite Arbeiterschaft hinter sich haben, die Gewähr, daß ein von ihnen gemeinsam und daneben von anderen Parteien zu schaffen und zu verantwortendes Schulgesetz allein der Schwierigkeiten Herr werden könne, die hier lauern. Die Sozialdemokraten haben sich an ihre in Weimar übernommene Verpflichtung gehalten, sie waren bereit und sind nach wie vor bereit, im Sinne der Weimarer Verfassung und der Reichsverfassung ein deutsches Schulgesetz zu schaffen zu helfen.“

Berklebte Risse in Genf.

Was wird aus dem polnischen Vorschlag?

Das Plenum am Mittwoch.

Genf, 7. Sept. (Eig. Draht). Als am Mittwoch die Vollversammlung des Rätebundes zur Fortsetzung der allgemeinen Beratungen über den Tätigkeitsbericht zusammentrat, waren die Tribünen und Wandelhallen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die internationale Rede des holländischen Außenministers, insbesondere die Mutmaßungen über ihre Folgen hatten ihre Wirkung getan. Allgemein wurde darüber debattiert. Auch die

Wünsche der Polen

wurden überall eingehend erörtert. Die polnische Delegation hat nach am Dienstag Abend ihre Pläne schriftlich formuliert und sie am Mittwoch sowohl Briand, Chamberlain und Stresemann im Wortlaut zur Verfügung gestellt. Den Beratungen Solzals mit Stresemann über diese Pläne wohnte der deutsche Staatssekretär Dr. Schubert bei.

Der erste Redner in der Vollversammlung war der finnische Delegierte. Er sprach sich mit Entschiedenheit für den holländischen Antrag aus. Das gleiche tat der estländische Außenminister und anschließend auch der sozialdemokratische Außenminister Letlands Zeleens.

Er führte aus: „Wo ist heute der dauernde Friede, den der Weltbund erstrebt? Wir hören gegenseitig in der ganzen Welt nur von Baumwolle, Petroleum und Stahlzufuhr haben, und man rühmt wieder die alte Methode der Politik, so daß man sich nicht wundern darf, wenn im Jahre 1926 das

Militärbudget der europäischen Staaten oberhalb 1443 Millionen Dollars betrug, d. h. fast genau so viel wie im Jahre 1923. Dieser Zustand herrscht, obwohl ein Teil Europas durch die Friedensverträge erwaffnet ist und obwohl heute die technische Ausrüstung der Armeen unendlich mehr entwickelt ist als vor dem Kriege. Immerhin aber werden in einem Zukunftsriege die zur Verwendung kommenden Mittel und elektrisch getriebenen Waffen

auch den Größtmächten keine Sicherheit geben können. Denn der ganze europäische Kontinent und die ganze Welt werden

